

Schöpfungsmonat: Gedanken  
zum Missbrauch unserer Erde –  
und was wir ändern könnten  
Bericht Seiten 2–3

Wohin wir uns entwickeln  
Kirche für die Jugend  
NEU: Kinderecke  
Berichte Seiten 8–10



An einen Haushalt

# offene gemeinde

PFARRBLATT FÜR HINTERBRÜHL UND MARIA ENZERSDORF 51. JAHRGANG, SEPTEMBER 2018, FOLGE 301

## Teresa von Avila – Genie der Liebe



Die heilige Teresa von Avila ist das spirituelle Ziel unserer Pfarr-Reise vom 11. bis 18. Oktober 2018.

Unter dem Motto „Auf den Spuren der Teresa von Avila“ ist unsere Pfarr-Reise nach Spanien geplant. Gerade deshalb ist es mir ein besonderes Anliegen, in dieser Nummer der „offenen gemeinde“ diese außergewöhnliche Heilige in den Blick zu nehmen – werden wir doch bei unserer Reise einige Städte und Orte besuchen, in denen Teresa ihre Reformklöster gegründet hat. Eine Ausnahme ist Madrid – dort wurde ein solches erst nach ihrem Tod errichtet.

Teresa ist für mich auch heute noch aktuell. Heilige sind keine Museumsfiguren mit Geruch nach Gips. So wichtig es ist, sie im jeweiligen Zeitkontext zu sehen, so sollten wir fragen: Wie haben sie ihr Christsein gelebt? Man muss sagen: Die großen Heiligen waren – sind – radikal, im wahrsten Sinn des Wortes; sie

gehen an die Wurzel. Sie lassen sich von Gott berühren, von ihm treffen – und werden zu betroffenen Menschen. Das hat Auswirkungen.

Niemand wird als Heiliger, als Heilige geboren. Teresa etwa lebte eine gewisse Zeit ein ziemlich oberflächliches Leben. Obwohl sie schon Jahre im Kloster war, war ihr Leben



dort doch ziemlich „relaxed“, würde man heute sagen. Aber sie suchte und fand Gott nach langem Ringen, wie viele Menschen heute auch. Sie machte schließlich die Erfahrung: Gott ist in mir!

Entscheidend wurde für Teresa das persönliche Gespräch mit Gott, das Hören auf sein Wort als Voraussetzung für die Gewissheit: Christus lebt in mir – und er handelt durch mich. Diese Spiritualität der ganzheitlichen Gottes- und Nächstenliebe wollte sie in kleinen Gemeinschaften leben.

Teresa wollte Zellen schaffen, von denen Wärme und Leben ausstrahlen sollte – und das in einer Zeit, in der verkopfte Theologie, planloses Dahinleben der reicheren Schichten und eine starke Unterordnung der

Fortsetzung auf Seite 2

## Genie der Liebe

Fortsetzung von Seite 1

Frau in Familie und Kirche an der Tagesordnung waren.

### Verbindung mit Gott

Die Ordensfrau Teresa macht dabei die überraschende Erfahrung, dass die Verbindung mit Gott allen möglich ist, die ihr Leben als „Gabe zum Weiter-schenken“ in Freiheit betrachten. Sie verschenkte alles – ihre Schönheit, die Brillanz ihres Geistes, ihren Charme, ihr gewinnendes Wesen, ihre Schlagfertigkeit, ihre seelische Kraft und Charakterstärke. Alles hat sie für Gott gegeben – ihre Arbeitskraft, ihre Fürsorge für die Mitschwester und ihre Kreativität in jedem Augenblick ihres Lebens, bis in die kleinsten Dinge des Alltags hinein.

Die Christus-Freundschaft wird für Teresa zum tragenden Grund ihrer Existenz und ihrer unermüdlichen Tätigkeit. Bei der Betrachtung der Frömmigkeit Teresas erschließt sich die Erfahrung eines lebendigen, persönlichen Gottes, der in das Leben eines Menschen einbricht, in die radikale und totale Auslieferung hinein – und es bis in alle Tiefen erschütterte.

### Wegweiserin für uns heute

Für unsere persönliche Gottsuche ist Teresa von Avila eine Wegweiserin. Es tut uns gut, von ihr zu innerer Freiheit und eigener Glaubensreife ermutigt zu werden. Es tut uns gut, von ihr zu lernen, das persönliche Gespräch mit Gott nicht nur in heiligen und frommen Räumen zu suchen. Teresa sagte ihren Mitschwester einmal: „Wenn euch der Gehorsam viele äußere Verpflichtungen auferlegt, etwa in der Küche, dann sollt ihr wissen, auch zwischen den Kochtöpfen wandelt der Herr“.

Sie meditierte bewusst das Bild des Jesus von Nazaret. Gerade der technisch orientierte Mensch des 21. Jahrhunderts braucht den Mystiker, der es verstanden hat, Gott in sein Leben zu integrieren. Teresa meditierte nicht bildlos, wie Johannes vom Kreuz und wie es auch die Zen-Meditation lehrt. Sie meditierte bewusst das Bild des Jesus von Nazaret.

Besonders gefällt mir, dass sie keinen Unterschied macht zwischen Menschen, die im Kloster leben und denen, die Jesus außerhalb des Klosters nachfolgen möchten.

Wahre Hingabe an Gott bedeutet für sie Selbstvergessenheit in seinem Dienst und Liebe zum Nächsten. Dazu

soll das Gebet helfen. Gefühle von Frömmigkeit hingegen sind für Teresa nicht wichtig. Klar und deutlich beschreibt sie das Wesen des Gebetes: Da Gott den Menschen als denkendes und sprechendes Wesen erschaffen hat, entspricht es seiner Würde, sich nicht nur seinen Mitmenschen, sondern auch Gott gegenüber denkend und sprechend zu verhalten.

Wie kann man aber mit jemandem sprechen, den man nicht sieht und von dem man keine hörbare Antwort erhält? Das ist die Not vieler ihrer Mitschwester und die der Beterinnen und Beter aller Zeiten. Darauf antwortet Teresa mit dem Hinweis auf den Glauben: Der Glaube vertraut darauf, dass hinter dieser Welt, die wir als Geschenk erleben, ein persönliches Du steht, das mich annimmt und liebt, das sich mir in Jesus Christus bezeugt hat.

Gott spricht zum Menschen durch seine Schöpfung, durch geisterfüllte Menschen; in besonderer Weise hat er zu uns durch seinen Sohn gesprochen. Für Teresa ist wichtig, sich ausreichend Zeit für das Gespräch mit Gott zu nehmen. Daneben aber empfiehlt sie Stille und Abgeschiedenheit und die Festlegung bestimmter Zeiten für die Kontemplation.

Teresa zeigt, dass Heilige keine skurrile Typen sind, abgehoben, weltfremd und freudlos.

Sie brachte alles „unter einen Hut“: sie reiste viel, verhandelte, tätigte Grundstückskäufe, schrieb tausende Briefe usw. Dabei behielt sie eine gewisse Gelassenheit und strahlte Freude aus – auch inmitten größter Schwierigkeiten. Sie musste viel Widerstand und Verleumdungen ertragen, ließ sich aber nie entmutigen. Die Kraft schenkte ihr die innige Gottesbeziehung. Sie hatte ein unerschütterliches Gottvertrauen.

Ein Zeitgenosse Teresas, der Augustinermönch Luis de León, berichtete, „dass das Weltkind und der Heilige, der Mann der Gesellschaft und der Asket, die Ältesten wie die Jüngsten von ihr gefangen waren. Als Kind und als junges Mädchen, im Laienstand und als Nonne wirkte sie auf alle, die sie sahen, ebenso wie der Magnet auf das Eisen“. Diese Frau, die vor 436 Jahren starb, fasziniert auch heute noch all jene, die sich mit ihr und ihrem Werk näher beschäftigen.

Ich freue mich, ihr auf unserer kommenden Pfarr-Reise einmal mehr nahe zu kommen!

Euer Pfarrer  
P. Elmar Pitterle SVD

Was, wenn sich alle Menschen unseren Wohlstand leisten? Das würde die Welt nicht aushalten!

## September – Gedanken zum Schöpfungsmonat

Treffen sich zwei Planeten.  
Sagt der eine: „Ich habe Mensch!“  
Entgegnet der andere:  
„Macht nichts – vergeht!“

**2015 hat Papst Franziskus in der Enzyklika „Laudato Si“ von seiner Sorge über unseren unverantwortlichen Gebrauch – und Missbrauch – des gemeinsamen Hauses „Erde“ geschrieben.**

Wörtlich heißt es: „Wir sind in dem Gedanken aufgewachsen, dass wir ihre Eigentümer und Herrscher seien, berechtigt, sie auszuplündern ... Wir vergessen, dass wir selber ‚Erde‘ sind. Unsere Körper sind aus den Elementen des Planeten gebildet; seine Luft ist es, die uns den Atem gibt, und sein Wasser belebt und erquickt uns.“

Wie oft versuchen wir, die Gebote der HI. Schrift zu ignorieren! Einen Satz aus der Genesis aber haben wir immer gerne befolgt: „Macht Euch die Erde untertan!“. Seit vielen Generationen fühlen wir uns berechtigt, alle Naturressourcen unbegrenzt zu nutzen. Die Folgen dieser egoistischen Haltung aber erleben wir immer deutlicher: Globale Umwelt-Krisen und eine Wirtschafts-

ordnung, die immer ungleicher wird. Trotzdem verändern wir unser Verhalten nicht. Wir Europäer verbrauchen dreimal so viele Ressourcen, als die Welt in einem Jahr hergeben kann. Es geht sich einfach nicht aus, dass alle Menschen so leben wie wir Wohlstandseuropäer. Also hoffen wir, dass

sich ärmere Volkswirtschaften nicht auf unser Wohlstandsniveau hin entwickeln. Nur ein Beispiel: Ein Viertel aller Menschen verursacht heute drei Viertel aller CO<sub>2</sub>-Emissionen!

Gerne fordern wir globale Vereinbarungen und Maßnahmen, weil der Einzelne ja keinen Einfluss auf die Gesundheit der Umwelt nehmen kann. Das stimmt auch – und stimmt auch nicht: Wenn nicht jeder Einzelne schon heute beginnt, sein Verhalten zu hinterfragen, wird jedes künftige Abkommen totes Papier bleiben – und der Klimawandel wird geschehen. Vielleicht nicht heute oder morgen, aber sicher noch in den



nächsten 20 bis 30 Jahren. Um das zu vermeiden, müssen wir spätestens jetzt damit beginnen!

Wann aber haben wir uns etwa gefragt: Wie wird ein bestimmtes Produkt hergestellt? Welche Ressourcen wurden dafür ausgebeutet? Trägt mein Produkt das Leid anderer Menschen in sich –

hier oder in anderen Teilen der Welt? Oft würde schon eine kleine Änderung in unserem Lebensalltag ausreichen, um eine Wirkung zu erzielen.

Einige Beispiele: – Wir kaufen zu oft Lebensmittel, die einen langen Lieferweg haben. Ein Apfel aus Peru ist vielleicht billiger, aber sein ökologischer und sozialer Fußabdruck ist ungleich höher als der Apfel eines österreichischen Bauern. Billiger kann etwas nur dann sein, wenn die darin enthaltene Arbeit weniger wert ist bzw. wenn Umweltstandards bei der Produktion keine Rolle spielen.

– Wie viel Kleidung brauchen wir wirk-

lich? Muss es immer die aktuelle Mode sein? Und: Wer sein Gewissen damit beruhigt, dass er Altes zur Kleidersammlung gibt, der sollte wissen, dass viel davon in die Dritte Welt geht und dazu beiträgt, dass die Schneider u. a. dort ihre Waren nicht mehr zu sinnvollen Preisen verkaufen können. Auch so wächst Armut.

– Wenn wir unsere Agrar-Überschüsse subventioniert in andere Weltgegenden verkaufen, erhalten unsere Landwirte zwar etwas mehr Geld, aber die Bauern auf jenen Absatzmärkten können ihre eigenen Waren nicht mehr zu vernünftigen Preisen verkaufen. Oft bleibt ihnen dann nur die Auswanderung – aus wirtschaftlichen Gründen. Der tiefere Grund ist dann unser eigenes ökonomisches Verhalten!

Wir kennen den Satz: „Wenn ich Produkte aus einem Entwicklungsland kaufe, unterstütze ich dort die lokale Wirtschaft und schaffe Einkommen.“ Vorsicht: Dieser Satz kann auch ganz falsch sein. Ein Produkt, das von weiter zu uns kommt, braucht viele Zwischenstationen. Dabei wird manchmal insgesamt ein Vielfaches von dem verdient, was der ursprüngliche Produzent erhält. Können dieselben Waren auch bei uns hergestellt werden, ist es auch ökologisch sinnvoller, solche Produkte hier zu kaufen.

September ist „Schöpfungsmonat“ – eine Zeit, um nachzudenken und zu handeln.

Klaus Bergsmann

**Es klingt nach Widerspruch – und ist doch Realität: Während Europas Soziologen eine „Verdunstung des Religiösen“ registrieren, sind immer mehr Menschen auf Pilgerwegen unterwegs, Millionen jedes Jahr. Und das auf den großen Wallfahrtsrouten (Jakobsweg, Kailash, Athos ...), wie zu den kleinen regionalen Pilger-Zielen. Dazu zählt auch die alljährliche Nachtwallfahrt am 2. November zum Husarentempel. Heuer wird sie zum 60. Mal stattfinden. Von Pfarrer Franz Jantsch † eingeführt, dann von Hermann Bahr übernommen, wird sie seit ein paar Jahren von Diakon Josef Ruffer weitergeführt. Für die „offene Gemeinde“ spürt er in diesem Beitrag ihren Wurzeln nach – und lädt einmal mehr zum Mitgehen ein.**

„Von Walter Gleckner, dem Hinterbrühler Chronisten, habe ich erfahren: Als Altpfarrer Jantsch die Tradition dieser geistlichen Wanderung in den 50er-Jah-

## Seit 60 Jahren: Unsere Nachtwallfahrt zu Allerseelen Im Dunklen hinauf zum ‚Tempel‘

ren des vergangenen Jahrhunderts begründete, da ließ er Jahr für Jahr ein Holzkreuz herstellen, das keine Nägel oder Schrauben haben sollte. Begleitet von Gebeten, Gesängen und Wegstrecken stiller Andacht wurde das Kreuz von den Wallfahrern in der Dunkelheit

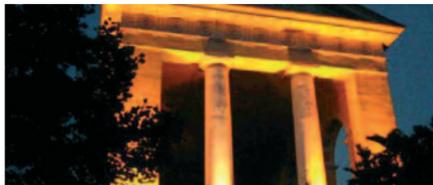
zum Husarentempel am kleinen Anninger hinaufgetragen – und dort nach einer Eucharistiefeier in den umliegenden Wald geworfen. So weit die Fakten. Und die Motive des Mystikers Jantsch? Ich habe versucht, seinen Gedanken auf die Spur zu kommen.

Zunächst: Was in den westlichen Bundesländern selbstverständlich ist – hohe Berge mit weithin sichtbaren Gipfeln mit ungezählten Kreuzen als Zeichen der Dankbarkeit für die Schönheit

der Schöpfung, das gehört nicht zu den Eigenheiten Niederösterreichs. Die Höhen sind hier weit weniger hoch und meist bewaldet: 674 m hoch ist etwa

unser Hausberg, der Anninger, 494 m der Husarentempel am kleinen Anninger. Und doch ist gerade dieses Ruhmesmal für die Gefallenen der Schlachten bei Aspern und Wagram weithin sichtbar – zudem ein guter Platz, um auch in dunkler Nacht eine Gruppe zu versammeln. Ein wuchtiges Bauwerk – und ein ‚Tempel‘!

Ganz offenkundig war es unserem Altpfarrer wichtig, auch nichts im Bergwald hinterlassen, was in der Natur nichts zu suchen hat. Also: Kein Metall am Holzkreuz, sondern ein Stück Natur, das früher oder später den Weg allen



Holzes geht – dafür aber sollte es jedesmal neu hinaufgetragen werden. Ein kleines Opfer, der Sache wegen.

Warum aber sollte diese Wallfahrt gerade am Abend des Allerseelentages stattfinden? Ist doch der Sommer die große Pilgerzeit – und der helle Tag die Zeit des Wanderns und Pilgerns. Immer schon liebte Franz Jantsch das Neue, Andere, Ungewohnte. Für ihn war gerade die Nacht die Zeit des Meditativen und des Totengedenkens – und der Husarentempel das Mahnmal an die Verstorbenen.

Übrigens: Anfangs begann die Nachtwallfahrt am 2. November bei der Meiereiwiese. Wegen der Steilheit des Weges wurde der Start später an den Beginn des Kientales verlegt – wo uns die Familie Kolowratnik auch heuer wieder nach unserer Rückkehr ins Tal mit Tee und Schmalzbrotchen stärken wird. Um 20 Uhr gehen wir gemeinsam los – und wer will, der kann zum Gedenken an liebe Verstorbene ein metallfreies Kreuzchen mitnehmen und es in dieser Nacht dem Wald anvertrauen ...“

## Fragen an den Pfarrer

Es freut mich, dass diese Rubrik, die Pfarrer Franz Jantsch eingeführt hat, so großes Interesse findet. Ich lade alle Leserinnen und Leser herzlich ein, mir ihre Anregungen und Sorgen zu schreiben, die unsere Pfarren Hinterbrühl und Maria Enzersdorf betreffen, und mit zu diskutieren (pitterle@steyler.eu). Ich verstehe die Fragen an mich als ein offenes Forum. Hier sind, so wie schon bisher, alle Stimmen willkommen – zustimmende, kritische, widersprechende ...

Herzlich P. Elmar

### Warum lässt der „liebende Gott“ soviel an Ungerechtigkeit, Not und Leid zu?

– Am Rand der Salzburger Festspiele hat es heuer eine brisante Diskussion zur Frage gegeben, wieso der „liebende Gott“ so viel Ungerechtigkeit, Not und Leid zulässt. Und wieso Jesus als „Sohn Gottes“ beim letzten Abendmahl noch Judas das Brot reicht und seinen Kuss entgegennimmt, wenn er doch weiß, was auf ihn zukommt. Wieso diese offenkundige Ohnmacht des Allmächtigen? Nimmt sich unser Schöpfer zurück, um unsere Freiheit nicht einzuschränken? Geht ihn der Mensch, wenn er einmal in dieser Welt geboren wurde, nichts mehr an? Wartet er mit seinem Urteil auf das „letzte Gericht“? Oder ist er einfach für uns so unfassbar, dass jeder Erklärungsversuch scheitert? Große, schwere Fragen – ich weiß. Aber mit welcher Antwort können Sie als Priester am besten leben?

„Wenn Gott allmächtig ist, warum gibt es so viel Leid, Not und Ungerechtigkeit in der Welt?“ Auf diese uralte Frage – sei sie aus existenzieller Not heraus gestellt oder als Argument gegen den Glauben formuliert – gibt es keine einfache Antwort. Für viele sind Leid, Elend und Katastrophen ein Anstoß, an Gott zu zweifeln und dem Glauben den Rücken zu kehren. Zwei gängige Erklärungsversuche für das Leid sind widerlegt: Krankheit und

Leid als „Erziehungsmittel“ Gottes. – Einwand 1: Welches Erziehungsziel würde Gott bei einem verhungerten Kind verfolgen? Und Einwand 2: Warum leiden oft Unschuldige, während Täter offenkundig ein gutes Leben führen? Die Bibel bezeugt ein intensives Ringen um diese Frage. Zweifellos ist die „Straftheorie“ in vielen Texten der Bibel zu finden. Aber das Buch Ijob durchkreuzt alle Versuche, das Leid mit Gott „zusammenzureimen“: Denn Ijob wird ganz gegen seine Freunde – allesamt eloquente Vertreter der „Straftheorie“ – Recht gegeben: Leid ist nicht ursächlich die Folge früherer Sünden. Auch Jesus lehnt Spekulationen über das Woher des Leids ab. Auf die Frage „Rabbi, wer hat gesündigt ... sodass er blind geboren wurde?“ antwortet er „Weder er noch seine Eltern“ (Joh 9,2f). Jesus bringt die göttliche Kraft zur Veränderung und Überwindung des Leides ins Spiel. Es geht ihm nicht um das Woher, sondern um das Wohin des Leids: um Heilung, aber auch um das Vor-Gott-Ausharren: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Mt 27,46) Die Frage bleibt: Wenn Gott Liebe ist, warum sieht die Welt so aus, wie sie aussieht? Warum greift Gott nicht ein? Berührt es ihn nicht, was sich in der Welt heute abspielt? Ist ihm das gleichgültig? Ist Gott etwa schwach? Manche Menschen möchten, dass Gott so

eine Art Rambo-Gott sei, der dreinschlägt und die Bösen bestraft.

Der frühere Papst Benedikt XVI. hat meiner Meinung nach das Problem treffend auf den Punkt gebracht, als er sagte: „Nicht die Gewalt erlöst, sondern die Liebe. Sie ist das Zeichen Gottes, der selbst die Liebe ist. Wie oft wünschten wir, dass Gott sich stärker zeigen würde. Dass er dreinschlagen würde, das Böse ausrotten und die bessere Welt schaffen ... Wir leiden unter der Geduld Gottes. Und doch brauchen wir sie alle. Der Gott, der Lamm wurde, sagt es uns: ... Die Welt wird durch die Geduld Gottes erlöst.“ (Predigt am 24. April 2005)

Es ist also notwendig, die Allmacht Gottes mit seinem Liebe-Sein zu verknüpfen: Liebe ist gewaltlos. Liebe drängt sich nicht auf. Liebe setzt niemanden unter Druck. Gottes Allmacht ist die Allmacht seiner Liebe: Der allmächtige Gott vermag alles, was Liebe vermag.

In der Ohnmacht Jesu am Kreuz wird die Macht der göttlichen Liebe ganz deutlich. Gottes Macht ist seine Liebe, die die Menschen verwandeln kann. „Entscheide Dich stets für die Liebe! Wenn Du Dich ein für allemal dazu entschlossen hast, wirst Du die ganze Welt bezwingen. Die dienende Liebe ist eine ungeheure Kraft. Sie ist die allergrößte Kraft, und ihresgleichen gibt es nicht.“ (Fjodor M. Dostojewski)

Der Gott, der Liebe ist, steht gegen das Leid, und er nimmt Anteil am Wohl und Wehe seiner Geschöpfe. In Jesus hat er das Leiden und die Leidenden zu seiner Herzenssache gemacht. Sein Mit-Leiden ist nicht Zeichen von Schwäche. Gott geht im Leiden der Welt nicht unter. Seine Gegenwart in den Leidenden zielt auf Stärkung und letztlich auf die Überwindung des Leidens. Gottes Liebe ist stärker als Sünde und Tod und verheißt universale Rettung, Gerechtigkeit und Heilung allen Leids. Billige Vertröstung? – Der mitleidende Gott sucht Mitleidende und Mit-Liebende, die sich seinem Geist öffnen und in der Nachfolge Jesu das Leid, soweit wie möglich lindern oder es mittragen und begleiten.

Die Liebe Gottes bewahrt mich nicht vor allem Leid, aber sie bewahrt und trägt mich in allem Leid. Entscheidend ist, dass ich im Leid nicht von Gott lasse. Auch das Klagegebet ist eine Weise, mit Gott in Beziehung zu bleiben. Wie Ijob, der Gott seinen Schmerz hinschreit. Was immer uns widerfahren mag, können wir zu einem Gebet machen.

### Haben Missbrauch und Zölibats-Zwang wirklich gar nichts miteinander zu tun?

– So groß der Überdruß ist, immer wieder über das Thema „klerikaler Missbrauch“ reden zu müssen: Wer die Meldungen der jüngsten Zeit liest, der merkt, wie zunehmend auch Bischöfe, ja Kardinäle involviert sind – und zwar zweifach: als Täter und/oder als Vertuscher. Und das über viele Jahre hinweg. Ihre späte Reue ist oft ungläubwürdig, das Gewissen hat lange geschlafen. Der Schaden für die Kirche ist unermesslich – gerade Sie, Herr Pfarrer, wissen als langjähriger Chile-Missionar, welch dunkle Gewitterwolken über ganzen Nationen liegen. Kann man – Ihrer Meinung nach – immer noch behaupten, dass Missbrauch und Zölibats-Zwang gar nichts miteinander zu tun haben?

Das Thema „Missbrauch“ ist ein leidiges Thema. Ganz schlimm ist die Lage in Chile, wo immer mehr ans Licht kommt. Es gab dort viel Missbrauch, und Vertuschung von höchsten kirchlichen Kreisen. Die Glaubwürdigkeit der chilenischen Kirche ist jedenfalls arg in Mitleidenschaft gezogen.

Die Frage, die Sie stellen, ist überaus kompliziert und komplex. Ich möchte deshalb zwei Experten zu Wort kommen lassen:

Der erste ist der Jesuit Hans Zollner, Präsident des Zentrums für Kinderschutz und des Instituts für Psychologie der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom. Er liefert für die Weltkirche die wissenschaftliche Expertise, um noch intensiver mit dem Missbrauchsskandal in der katholischen Kirche umzugehen.

Zollner antwortet auf die Frage, ob der Missbrauchsskandal wirklich nichts mit dem Zölibat zu tun habe, folgendermaßen:

„Sexueller Missbrauch, sexualisierte Gewalt kommt in der ganzen Welt vor, in allen Berufsgruppen, in allen familiären Zusammenhängen, die man sich vorstellen kann. Nach all dem, was wir an Zahlen haben, Vergleichszahlen vor allem aus den USA, wo die einzig verlässlichen Zahlen mit anderen Berufsgruppen einigermaßen vorliegen, ist der Zölibat, die gelebte Ehelosigkeit, nicht generell ein Auslöser für sexuellen Missbrauch.“

Nach Zollner kann es natürlich Menschen geben – und hat es solche gegeben – die versucht haben, in den

Zölibat zu flüchten, um so ihre Sexualität zu unterdrücken oder zu kontrollieren.

Solch falsch gelebter Zölibat stelle natürlich ein hohes Risiko für Missbrauch dar, könne aber auch andere Formen von charakterlichen Defiziten auslösen, z. B. Sucht nach Geld oder Macht. Für Zollner ist das Zölibatsgebot als solches „nach all dem, was wir wissen, kein spezifischer Auslöser für Missbrauch“.

Und der Essener Professor und Psychiater Norbert Leygraf schreibt: „Der Zölibat kann zwar seelische Probleme auslösen, aber durch den Zölibat wird man nicht pädophil.“

### Wieso darf Josef Ratzinger eigentlich noch immer ‚ein bisserl Papst spielen‘?

– Herr Pfarrer, es ärgert mich, dass es der frühere Papst, Benedikt XVI., noch immer nicht schafft, in Stille zu leben. Eben hat er wieder mit einem fragwürdigen Artikel über die so heiklen Beziehungen zwischen Juden und Christen seiner Kirche und seinem Nachfolger einen schlechten Dienst erwiesen. Und: Wäre es nicht höchste Zeit, dass er auch die weiße Papst-Soutane ablegt? Niemand hatte ihn vor 5 Jahren zum Amtsverzicht gedrängt – nur er sich selbst. ‚Ein bisserl Papst‘ – das geht gar nicht! Wie sehen Sie das?

Ich kann Ihren Ärger verstehen. Es war eine noble Geste, dass der Ratzinger-Papst 2013 seinen Rücktritt erklärt hat. Damit wurde gezeigt, dass auch Päpste zurücktreten dürfen. Ich bedaure, dass nicht auch Johannes Paul II. zurückgetreten ist, als er mit schweren gesundheitlichen Problemen zu kämpfen hatte. Jemand hat argumentiert, auch Jesus

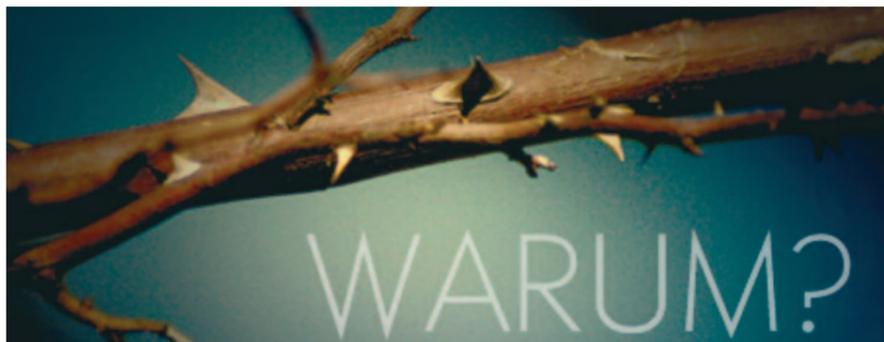


Vom Papst aller Ämter enthoben: US-Kardinal Theodore McCarrick

sei nicht vom Kreuz herabgestiegen. Eine solche Argumentation finde ich schlichtweg absurd.

Benedikt ist der erste zurückgetretene Papst überhaupt, der sich den Titel „emeritierter Papst“ beziehungsweise „Römischer emeritierter Pontifex“ zugelegt hat, weiterhin auf der Anrede „Eure Heiligkeit“ besteht und an seinem Papstnamen festhält. Ferner trägt er weiterhin die eigentlich nur dem Papst vorbehaltene weiße Soutane.

Ich glaube, dass ein emeritierter Papst die Papst-Soutane ablegen soll. Er soll sich äußerste Zurückhaltung auferlegen, weil er sonst seinem Nachfolger Schwierigkeiten bereiten kann, wie das z. B. mit dem Artikel geschehen ist, auf den Sie anspielen. Wenn z. B. ein emeritierter Papst in einem Interview oder einem Artikel eine andere Meinung vertritt als der amtierende Papst, dann kann das (nicht nur) zu Verwirrung führen und von Kirchenkritikern allzu leicht „ausgeschlachtet“ werden.



Doppelte Symbolik: Warum leiden? Und – Erinnerung an die Dornenkrone Jesu.



Zwei Herren ganz in Weiß: Papst emerit. Ratzinger und Nachfolger Franziskus.

# Firmung: Ein Fest mit Perspektive

Am 16. Juni 2018 fand in der Pfarrkirche Zum Heiligen Geist die Messe zur Firmung statt. 30 Firmlinge empfingen von Probst Maximilian Fürsinn, Probst des Augustiner-Chorherrenstiftes Herzogenburg, das Sakrament der Firmung. Nach intensiver Vorbereitung, die bereits Anfang Dezember 2017 begann und bis in die Woche vor der Firmung hineinreichte, war die Firmmesse ein würdiger Abschluss dieser Zeit und ein feierliches Fest. Wie bereits die Firmvorbereitung stand die Messe ganz im Geiste des heurigen Mottos „Feuer fangen“, woran sich auch der sorgfältig gestaltete Kirchenschmuck orientierte. Es war im Gesamten ein wunderschönes und einprägsames Erlebnis!



## Firmbegleiter ziehen Resümee

**Mit der Firmung ging auch die Firmvorbereitung zu Ende. Zeit also, die Firmvorbereitung noch einmal Revue passieren zu lassen und Resümee zu ziehen.**

Von Anfang an war es sehr spannend, sich gemeinsam mit den Jugendlichen zu verschiedenen Themen rund um Gott und Glauben auseinanderzusetzen, von Fragestellungen zum Gottesbild allgemein bis hin zu komplexen Aussagen über die Trinität. Die Ansichten, Überlegungen und Gedanken, die die Firmlinge in die Vorbereitungsstunden mitgebracht haben, brachten auch für uns zahlreiche neue Perspektiven auf diese Themen und wir hoffen, dass für alle etwas dabei war, was über das Fest der Firmung selbst hinaus mitgenommen werden konnte!

Highlights der Firmvorbereitung gab es viele. Pessach feiern, Vorstellungs-

messe und das Chleeping, also das Übernachten in der Kirche (Church + Sleeping) waren da auf jeden Fall dabei!

Besonders das Chleeping, trotz hohem Arbeitsaufwand und spätnächtlichem Spitalsbesuch, war ein großartiges Erlebnis. Natürlich gehörte auch das Götzeiswochenende dazu. Eine große Neuerung heuer war, dass die beiden Firmgruppen nicht von verschiedenen Firmbegleitern geleitet waren, sondern alle Firmgruppen von den selben. Unser Anliegen, offene Diskussionen zuzulassen, Platz für Fragen zu bieten und auch mit kritischen und eigenständigen Fragen an Bibel und Religion heranzugehen, ist uns hoffentlich gelungen. Auch wir haben durch die Firmvorbereitung einiges an Wissen und Erfahrung hinzugewonnen und sind daran gewachsen.

*Die Firmbegleiter*

**Neu! Neu! Neu!**

## Open Minihaus Jugend-Treff

**Jeweils Freitag  
19:00–23:00 Uhr**

**28. 9.,  
12. 10., 26. 10.,  
9. 11., 23. 11.**

Die Zahl der Menschen, die sich durch einen Dienst in der Gemeinde persönlich einbringen, ist erstaunlich. Wollte man sie alle nennen, man bräuchte wohl eine ganze Seite.

Und sicher gibt es auch so manche, die ganz still und unauffällig etwas für das Leben in der Pfarre beitragen und niemand weiß es.

Unglaublich ist auch, wenn man sich vor Augen führt, wie viele Dienste nötig sind, damit das Leben der Pfarre aufrechterhalten werden kann, zumal die Pfarrkirche Maria Enzersdorf-Zum Heiligen Geist ausschließlich von ehrenamtlichen Mitarbeitern\*innen getragen wird.

Der Pfarrer und der Pfarrgemeinderat wollen allen danken, die sich aktiv um das Leben der Pfarre bemühen und durch ihren Dienst einen Beitrag leisten. Der letzte Sonntag vor den Sommerferien war als Dankgottesdienst mit anschließendem Mittagessen gestaltet.

Pfarrer Elmar ging in der Predigt auf die Lesungstexte ein, in denen das Bild vom einen Leib und den vielen Gliedern und Organen die Rede ist – ein

Bild, das ganz wesentlich auch für die Dienste in unserer Gemeinde gedeutet werden kann: Alle sind wichtig mit ihren Gaben und auf das Zusammenspiel der vielen unterschiedlichen Be-

## Dankgottesdienst für die stillen Helfer: Kultur des Dankens

gaben kommt es an. Von besonderem Interesse waren die Tafeln mit der Darstellung all der Aufgaben- und Verantwortungsbereiche im Bereich von Spiritualität und Organisation sowie der verschiedenen Gruppen, die das Pfarrleben ausmachen.

Die Einladung an Interessierte, sich auch zu melden und Kontakt aufzunehmen hat doch auch einige animiert, sich da oder dort einzutragen und künftig mitzuarbeiten. Ein Zeichen der Hoffnung, dass junge Kräfte künftig das Pfarrleben mitgestalten werden.

Als besondere Form des Dankes wurde empfunden, dass das Essen nicht von den Pfarrmitgliedern selbst bereitet und ausgeteilt wurde, sondern von syrischen Frauen, die ihre heimischen Köstlichkeiten zubereitet und kredenzt haben. Die Spenden wurden zur Gänze ihnen gegeben. Für die Kosten der Speisen und Getränke ist die Pfarre aufgekommen.



*Die syrischen Frauen bedankten sich nach dem Dankgottesdienst bei einem Mittagessen mit selbst zubereiteten Köstlichkeiten bei den vielen Helfern.*

## Gedankensplitter

von Toni Salomon



Mit Freude denke ich zurück an das Dankesfest am letzten Sonntag vor den Ferien. Unser Pfarrer hat in der Predigt hervorgehoben, wie viele Menschen sich in den verschiedenen Gruppen engagieren und einen Beitrag leisten, so dass unsere Gemeinde eine sehr lebendige und bunte ist. Dafür dürfen wir dankbar sein, diesen Menschen gegenüber und Gott gegenüber.

Ja, es ist wirklich eine besondere Gemeinde, die von so vielen guten Geistern getragen ist und entfaltet wird. Die Liste der Aktivitäten und Gruppen unserer Pfarre ist lang und umfasst viele mitwirkende Personen.

Beim gemeinsamen Mittagessen konnte ich viele Gesichter dieser Menschen betrachten. Dabei kamen mir Gedanken an die Zukunft: Wird sich der Kreis derer, die sich engagieren, durch jüngere Menschen erweitern und erneuern? Wird vielleicht im kommenden Jahr manch einer von denen, die schon seit Langem zu den Aktiven in der Gemeinde gehören, seinen Beitrag nicht mehr leisten können? Wird sich jemand finden, der seinen Dienst dann übernimmt?

Fragen, die ich bedrängend empfinde, die aber auch eine Herausforderung sind. Ich vertraue darauf, dass sich immer wieder Menschen finden, die ihre Begabungen einbringen und das Leben der Gemeinde mitgestalten. In einer Fürbitte haben wir in der Messe darum gebetet.

Jede/Jeder ist wichtig, damit Gemeinde lebendig ist. Oder im vertrauten biblischen Bild des Leibes: Im Miteinander aller Glieder und Organe sind wir der Leib, dessen Haupt Christus ist.

PS.: Danke möchte ich sagen für die vielen aufbauenden Rückmeldungen zur „offenen Gemeinde“ und die guten Anregungen für die Gestaltung unserer Pfarrzeitung – vielen DANK!



## 25 Jahre „Komm, tanz mit“

Ein außergewöhnliches Jubiläum: Am Donnerstag, 7. Juni 2018, ab 16:00 Uhr, wurde es von der Tanzgruppe Südstadt gemeinsam mit zahlreichen Gästen – auch aus anderen Gemeinden – im Pfarrzentrum Südstadt festlich begangen.

Als Zeichen der besonderen Wertschätzung dieser Aktivität in unserer Gemeinde nahmen Bürgermeister Johann Zeiner, stv. PGR-Vorsitzender und GR Franz Jedlicka, Bundesrätin GfGR Marlene Zeidler-Beck, GfGR Anneliese Mlynek, PGR-Mitglied und GR Hannelore Hubatsch und GR Lydia Bayer teil.

Nach den Begrüßungsworten von Gertraud Krinzinger und den Gratulationen der Festgäste an die versierte Tanzleiterin und Ausbilderin im Pfarrsaal, wurde anschließend gleich zum Tanz in die Kirche eingeladen. Bürgermeister Zeiner bewies von der Eröffnungspolnaise bis zum Abschlusstanz wieder einmal seine Freude am Tanz.

Die Marktgemeinde sponserte ein köstliches Brötchen-Buffer und die von Teilnehmerinnen hausgemachten Mehlspeisen begeisterten alle Anwesenden, für Getränke war im Übermaß gesorgt. Ein Fest der Freude!

Anneliese Mlynek



Für ihre Treue besonders bedankt (v.l.n.r.): Maria Lukaschek, Gertraud Krinzinger, Ursula Kreitmayr, Lotte Fleck

## Wohin entwickeln wir uns?

### Perspektiven für die weitere Entwicklung der Pfarre in Pastoral und Verwaltung

Im vergangenen Arbeitsjahr haben sich die Pfarrgemeinderäte unter anderem sehr intensiv mit der Erarbeitung eines Pastorkonzeptes beschäftigt (vergleiche dazu auch „offene gemeinde“ 299, Seite 10). Nun ist es so weit gediehen, dass eine vorläufige redaktionelle Form vorliegt, die bei der nächsten PGR-Sitzung beschlossen werden soll.

### Klausur erarbeitet die Ziele

Die zentralen Überlegungen und Vorstellungen dazu wurden in einer Klausur Anfang Juni d. J. erarbeitet. Ausgehend von einer persönlichen Einschätzung des Pfarrlebens an Hand von sieben Merkmalen wurde deutlich, was den Pfarrgemeinderäten speziell wichtig erscheint und wo es eingehender Diskussionen bedarf. Breiten Raum nahm die Auseinandersetzung ein, wer die Menschen sind, die zu unserer Pfarre gehören, wie wir sie erreichen und was sie brauchen bzw. womit wir als Pfarre für sie bedeutend sein können.

Als Kernpunkte für die Orientierung am Evangelium wurden drei Aussagen festgehalten:

Liebt einander, wie ich euch geliebt habe (Joh 13, 34)

Was ihr für einen dieser geringsten nicht getan habt, das habt ihr mir nicht getan (Mt 25, 24)

Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern (Mt 28, 19)

Diese Leitsätze sind gleichsam Programm für das Pfarrleben und sollen für die Menschen der Pfarre mit ganz konkreten Erfahrungen abgedeckt sein.

Festgehalten wurde am Ende der Klausur, welche Schwerpunkte wir in der nächsten Zeit setzen wollen. Vermutlich gibt es Interesse, davon mehr zu erfahren.

### Gemeindeggespräch im Herbst

Dazu gibt es demnächst die Möglichkeit: Das Gemeindeggespräch am Mittwoch, 24. 10. 2018 ist dem Thema gewidmet: Entwicklungsperspektiven in Pastoral und Pfarrverwaltung – Information und Diskussion.

ts

**F**reilich könnte Gott die Welt auch ohne uns gestalten – Er ist ja allmächtig. Aber Er wollte nicht! Er will uns mitgestalten lassen bei der Entfaltung der Schöpfung. Er will, dass wir uns durch unsere Mitarbeit an der Schöpfung selber entfalten.

Erntedankfest ist nichts für abgestumpfte Leute! Wenn wir nur ein wenig nachdenken, so merken wir, dass wir fast alles jemandem verdanken! Wir verdanken unser Leben unseren Eltern, die zu uns Ja und nicht Nein gesagt haben.

Wir verdanken unser tägliches Sattwerden dem reichen und nachwachsenden Vorrat an Lebensmitteln auf unserer Erde. Wir verdanken unsere Bildung den Menschen, die ihre Bildung an uns weitergegeben haben. Wir verdanken unsere Entfaltung der manuellen und geistigen Arbeit, zu der wir fähig sind. Letztlich verdanken wir alles dem Schöpfer und dem menschlichen Mittun.

Erntedank ist daher längst nicht mehr nur Dank für das, was an Früchten auf unserer Erde wächst, sondern Dank für alles, was wir durch unsere Arbeit an Gutem hervorbringen. Das muss nicht mit der Sense auf den Feldern sein, das kann auch im Büro geschehen oder in einer Schulklasse stattfinden.

Erntedank ist auch möglich für die Arbeit, die in der eigenen Familie geleistet wird, oft so selbstverständlich und unbedankt.

Auch wenn wir bisweilen meinen, der Mensch bringe alles aus sich selber hervor, ist es doch so, dass alle unsere Rohstoffe von unserer Erde kommen. Wir verarbeiten oder verändern diese nur. Das ist beim Benzin für unsere Autos so, oder beim Tantalit für unsere Handys. Wir nützen eben die vielfältigen Reichtümer der Schöpfung.

Allein diese Erfahrung könnte uns schon zur Dankbarkeit anregen und zum demütigen Umgang mit der Schöpfung.

Unser Papst Franziskus betet so: „Heile unser Leben, damit wir Beschützer der Welt sind und nicht Räuber, damit wir Schönheit säen und nicht Verseuchung und Zerstörung.“ (Laudato si', 246)

Beten wir zum Erntedank dankbar für die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit!

P. Alexander Puchberger OFM

## Erntedank – für die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit



### Kinder ecke

**Wir feiern Erntedank**

Schreibe die Namen vom Obst und Gemüse jeweils dort in die Kästchen, wo sie aufgezeichnet sind, senkrecht oder waagrecht.

Wenn du die Buchstaben mit den Zahlen richtig ordnest, ergibt sich das Lösungswort – ein Fest, das wir im Herbst feiern.

**LÖSUNGSWORT :**

1 2 3 4 5 6 7 8 9

## Neue Wege in der Jugendarbeit – erfolgversprechende Ergebnisse

# Kirche für und mit Jugendlichen

Die Pfarre plant für die nächste „Lange Nacht der Kirchen“ ein Programm für Jugendliche zu gestalten. Darauf bereiten wir uns vor und arbeiten mit Profis der Jugendpastoral zusammen. Einen Einblick dazu gibt uns die verantwortliche Jugend- und Kinderpastoralassistentin in unserer Region, Christine Schmidt.

Vor beinahe fünfzig Jahren „zerstörte“ mir mein Relilehrer meine Berufung: „Du bist a blödes Mensch! Weißt du nicht, dass nur Männer Priester werden können!“

Ich heiße Christine Schmidt und lebe eine Berufung als Jugend- und Kinderpastoralassistentin der Jungen Kirche Wien in der Region Baden, Perchtoldsdorf, Mödling. Ich hab derzeit mein Büro in einem Raum der Franziskaner in Maria Enzersdorf.

### Menschen ermutigen, Neues zu probieren

Gemeinsam mit einem Team Haupt- und Ehrenamtlicher aus der Region gestalteten wir beispielsweise einen ökumenischen Adventgottesdienst in der Kirche in der Südstadt. Meine Aufgabe ist es, vor allem Menschen, die sich in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit engagieren, zu begleiten, zu bestärken, ermutigen, Neues zu probieren ... Wie man sich ausrechnen kann, ist die Region zu groß, um viel Einzelbegleitung zu gewährleisten.

### „Beichterlebniswelt“ – sich selbst nachspüren

Ein anderes Projekt, das einige Pfarren ausprobiert haben, ist die Beichterlebniswelt „besinnlich-besinnlich Dich“ bzw. Soulspace.

Eine erste Form der Beichterlebniswelt gab es im Rahmen der „langen Nacht der Versöhnung“ in Maria Enzersdorf.

Dabei werden von Gemeindegliedern (beispielsweise Firmkandidaten, Pensionisten) Stationen aufgebaut, die anregen können über sich selbst nachzudenken, nachzuspüren ... Je nachdem werden die Stationen in der Kirche oder in der Schule aufgebaut. Einzeln machen Besucher diese Stationen. Immer wieder bin ich über die positiven Erfahrungen erstaunt.

### Jungen Menschen Raum zur Ruhe geben

Auch wenn Kirche grad nicht der Renner für die meisten jungen Menschen ist, merk ich bei Soulspace, wie sie aufleben, wenn ihnen Menschen aus ihrem Glauben heraus einen Raum geben, um zur Ruhe zu

kommen, bei sich zu sein. Solche Stationen können nicht nur „Anfänger“ in eine neue Tiefe führen.

### Spannende Tätigkeit als Jugendleiterin

Vor über 30 Jahren wurde ich nach meiner Ausbildung im Seminar für pastorale Berufe in den kirchlichen Dienst gesendet. Nach zwei Jahren als Pastoralassistentin in einer großartigen Pfarre hat mich der damalige Jugendseelsorger mit viel Überredungskunst überzeugt, dass für mich Jugendleiterin spannend sein könnte. Ich bin ihm sehr dankbar dafür.

Die Auseinandersetzung mit vielen verschiedenen jungen Menschen hält mich und meinen Glauben in Bewegung. Wenn Jesus sagt: „Geht und macht alle zu Lernenden“ kann ich nur feststellen, dass ich mit diesem Beruf immer eine Ler-



nende bin. Egal ob mich tragische Schicksale junger Menschen bewegen oder ihre heftige Kritik meinem katholischen Glauben immer wieder neu überdenken muss. Ich bin neugierig, wohin mich diese Auseinandersetzungen noch bringen werden.

Ich freu mich, wenn es in einer Gemeinde gelingt, den jungen Menschen Aufmerksamkeit zu schenken und sich auf die Veränderung einzulassen, die junge Menschen oft mit sich bringen.

Christine Schmidt



## KZ-Tote sollen Namen bekommen

An der Ortseinfahrt zur Marktgemeinde befindet sich die ehemalige Außenstelle des KZ Mauthausen. Junge Männer, deportiert aus allen Teilen Europas, mussten dort unter grausamsten Bedingungen Zwangsarbeit leisten.

Die Bevölkerung im Ort hatte keine Ahnung, was hinter den elektrisch geladenen Stacheldrahtzäunen vor sich ging. Wenn Gerüchte durchsickerten, beruhigte die „Propaganda“, es handle sich um gefährliche Verbrecher.

Nach dem Krieg kam die Wahrheit ans Tageslicht. Die schockierten Bewohner konnten es kaum glauben. Einer informierte sich genau: Pfarrer Dr. Franz Jantsch. Er setzte mit einer Gruppe Gleichgesinnter durch, dass Reste dieses Schreckenslagers angekauft und zu einer Gedenkstätte wurden. Diese Gedenkstätte ist die einzige in Österreich, die im Besitz einer Pfarre ist.

Wer von der Straße die Stufen hinaufgeht, sieht als erstes einen mächtigen Felsblock. Er mahnt die Besucher gegen das „VERGESSEN“ im Fluss der Zeit.

Als Pfarrgemeinde nehmen wir diesen

Hinweis ernst und laden dreimal im Jahr ein zum Gedenken der Namenlosen, denen keine Ruhestätte gegönnt war.

Am Silvesterabend denken wir daran, wie ein neues Jahr das alte ablöst. So ist auch hier diese schreckliche Zeit vergangen und konnte Neuem Platz machen. Unsere Andachten sind einfach: Ein Zeitzeuge, Walter Gleckner, berichtet uns, was er als junger heranwachsender Mann gesehen und erlebt hat. Andere Teilnehmer legen ein Zeugnis gegen Vergessen und Verharmlosung von Gewalt ab. Einen großen Raum nehmen das gemeinsame Schweigen und der abschließende Segen ein.

Ein wichtiges Versprechen ist noch einzulösen: Wir kennen die Namen von 51 Häftlingen, die in der Osternacht 1945 mit Benzinspritzen getötet wurden. Diese Namen müssen noch auf unserer KZ-Gedenkstätte angebracht werden. Wenn dies geschieht – und es scheint, dass sich ein Sponsor für diese Aufgabe findet, dann erhalten auch die Namenlosen an diesem Platz stellvertretend einen Namen!

Jakob Mitterhöfer

Wir trauern um

**Fredi Hertel**

Er ist am Morgen des 6. August 2018 in die Herrlichkeit Gottes eingegangen.

Wir werden die Klänge seiner Oboe bei der Messgestaltung vermissen.

Wir freuen uns über unseren neuen

**Pastoralassistenten Clemens Moser**

Kinder- und Jugendarbeit sind seine zentralen Aufgaben.

Er wird am ersten Sonntag im September beim Sonntagsgottesdienst der Gemeinde persönlich vorgestellt.



Zahnräder: Ich kann etwas bewegen, ich kann etwas ausprobieren, ich kann etwas verändern.

## Hospiz Mödling: „Lebensraum“ Hilfe für pflegende Angehörige



Als pflegende Angehörige haben Sie eine große Aufgabe und Verantwortung. Wir sehen es als wichtige Aufgabe, Sie dabei zu unterstützen und laden Sie herzlich ein. Die Treffen finden jeweils am letzten Dienstag im Monat ab 18 Uhr in unserem Hospizbüro Schlossgasse 6, in Maria Enzersdorf, statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Teilnahme ist kostenfrei.

## Nächste Termine:

**Dienstag, 25. 09. 2018**

**Altes Pflegeverständnis neu entdecken!**

Wickel, Auflagen & Kompressen, DGKP Gabriela Miziolek  
Mobiles Palliativteam Verein Hospiz Mödling

**Dienstag, 30. 10. 2018**

**Gesprächsrunde für Angehörige**

Information, Beratung, Austausch. Verein Hospiz Mödling

**Dienstag, 27. 11. 2018**

**„Leben im stationären Hospiz ... was bedeutet das“**

DGKP Christine Beyer, Leitung Stationäres Hospiz im PBZ Mödling, DGKP Anja Neumann  
Stv. Leitung Stationäres Hospiz im PBZ Mödling

**Dienstag, 18. 12. 2018**

**Gesprächsrunde für Angehörige**

Information, Beratung und Austausch.  
Verein Hospiz Mödling

**Verein Hospiz Mödling**

2344 Ma. Enzersdorf, Schlossgasse 6  
Tel.: 02236/864 101, Fax: 02236/864 101-4  
office@hospiz-moedling.at, www.hospiz-moedling.at.

## Alte Mauern in neuem Gewand

Schritt für Schritt wurde in den letzten Jahren in die denkmalgeschützte Klosteranlage von St. Gabriel ein Hotel integriert. Am Tag des Denkmals öffnet das GABRIUM seine Pforten und nimmt interessierte Besucher mit auf eine spannende Reise durch die Vielfalt der Weltkulturen.

Das größte Ordenshaus der Steyler Missionare in Österreich ist nicht nur ein Ort mit einer besonderen spirituellen Atmosphäre, sondern auch architektonisch betrachtet ein ungewöhnlicher Bau. Ganz im Stil des holländischen Stammhauses in Steyl bildet die rote Klinkerfassade seit 130 Jahren ein markantes Zeichen in der Gemeinde Maria Enzersdorf. Trotz solider Bauweise und des widerstandsfähigen Backsteins war eine Renovierung vonnöten und gleichzeitig stellte sich dem Orden die Frage, wie er das Areal in Zukunft nutzen könnte. Bei allen Überlegungen musste der Denkmalschutz berücksichtigt werden, was den Handlungsspielraum zwar einschränkte, allerdings auch klare Vorgaben bedeutete: Veränderungen in den Bereichen Design und Gestaltung, die ja eher kurzlebigen Trends unterliegen, müssen reversibel sein. Irreversible Maßnahmen, wie Stiegen oder Lifteinfbauten werden genehmigt, wenn sie auch langfristig Sinn machen. „Wir wollen die Objekte nicht unter eine Käseglocke stellen“, so der Leiter der Renovierung, DI DDr. Schicht vom Bundesdenkmalamt, „und neue ‚Jahresringe‘ bei denkmalgeschützten Gebäuden sind durchaus willkommen, aber niemand darf eine Seite aus dem Geschichtsbuch reißen.“

### Sorgsamer Umgang

Für den Umbau in ein Hotel bedeutete es für die Architekten, die Maßnahmen punktgenau zu lenken und zu bestimmen, wo Veränderungen zeitgemäß passieren konnten und wo Zurückhaltung geboten war – nämlich in den historischen Kernzonen. Die Kreuzgänge wurden im Original und gänzlich frei von neuer Technik sowie die historischen Böden bis auf ganz wenige Ausnahmen erhalten. Die alten Kastenfenster wurden großteils im Original wiederhergestellt und auch die lichtdurchfluteten Gänge haben keiner-



Vielen Veranstaltungen bietet der neu gestaltete Festsaal einen stimmungsvollen Rahmen.

lei Einschränkung erfahren. Die erforderlichen Brandschutztüren wurden hier aus Sicherheitsglas gefertigt, die Größe des Komplexes bleibt damit weiterhin erlebbar. Und auch für die Prunkgitter, die nicht der Sicherheitsnorm eines Hotels entsprachen, wurde dank moderner Gestaltungstechnik eine gute Lösung gefunden.

### Offene Türen

In ganz Österreich findet immer am letzten Sonntag im September der Tag

des Denkmals statt. Dieses Jahr unter dem Motto: „Schätze teilen – europäisches Kulturerbejahr“. Zu diesem Anlass möchte auch das Hotel GABRIUM seine Schätze teilen und öffnet am 30. September für alle kulturinteressierten Besucher seine Pforten.

**Tag des Denkmals im GABRIUM**  
**30. September 2018**  
**Führungen durchs Hotel**  
**um 10, 12 und 14 Uhr**  
**Eintritt frei!**



## Internationale Orgeltage in St. Gabriel

Es orgelt wieder im Herbst! Zum 22. Mal bringen renommierte Organisten die Rieger-Orgel in der Heilig-Geist-Kirche zum Klingen und zeigen einen Querschnitt aus ihrem Repertoire. Neben Stücken von Bach, Schumann und Mozart liegt ein ganz besonderes Augenmerk auf dem Werk des österreichischen Komponisten Michael Radulescu, der dieses

Jahr seinen 75. Geburtstag feiert. Ihm zu Ehren spielen Angela Amodio aus Italien, Yurie Tsuzuki aus Japan und Ludwig Lusser aus Österreich.

**Termine:** 22. 9., 29. 9. und 6. 10. 2018 jeweils um 19 Uhr  
**Ort:** Heilig-Geist-Kirche in St. Gabriel  
**Eintritt:** Spende zur Erhaltung der Orgel

## Termine der Wallfahrts- und Franziskanerkirche Maria Enzersdorf

laverna@franziskaner.at, 0676 55 55 422

### Regelmäßige Angebote: Wallfahrtskirche Maria Enzersdorf

**Hl. Messen** in der Wallfahrtskirche:  
 Sonn- und kirchl. Feiertage: 9:30, 11:00 und 19:00  
 Wochentage: Montag bis Donnerstag: 8:15  
 Freitag: 19:00  
 Samstag: 8:15 und 19:00

**Stundengebet** in der Franziskus-kapelle (Sonntag in der Kirche):  
 Vesper und Komplet: Montag bis Mittwoch: 19:30  
 Vesper: Donnerstag bis Sonntag: 18:30

**Lobpreismesse:** jeden dritten Sonntag-Vorabend im Monat (ausgenommen Juli und August), 19:00, anschließend Lobpreis bis 21:00 Uhr (Änderungen vorbehalten)

**Familienmesse:** jeden dritten Sonntag im Monat (ausgenommen Juli und August), 9:30, anschl. Klostertreff

**Anbetung:** jeden Donnerstag und Herz-Jesu-Freitag von 9:00 bis 17:00

**Beichtmöglichkeit:** Sonntag: zu Beginn der hl. Messen (9:30, 11:00, 19:00)

Montag bis Donnerstag und Samstag: 7:50 bis 8:05

Freitag: 18:45 bis 18:55, sowie nach tel. Vereinbarung 02236/225 31

**Rosenkranzandacht:** Sonntag bis Donnerstag, 17:00 bis 18:15, Freitag und Samstag nach der Abendmesse, 20:00 bis 21:30

**Rosenkranzgebet:** Montag bis Donnerstag und Samstag: 9:00 bis 9:30

**Gebetskreis „Heil der Kranken“:** Donnerstag um 19:00 in der Franziskus-kapelle (ausgenommen Juli und August)

**Annahme von Messintentionen:** in der Sakristei, nach jeder hl. Messe

### Aktuelle Termine: Wallfahrts- und Franziskanerkirche Maria Enzersdorf

**Sonntag, 2. September:** Gelöbnis-Fußwallfahrt nach Maria Lanzendorf, 6:30 Reisesegen in der Franziskaner-Wallfahrtskirche, 7:00 Pfarrkirche zum hl. Geist, Südstadt, 10:30 hl. Messe in Maria Lanzendorf  
 19:00 Primizsegen durch Neupriester P. Karl Schnepfs OFM im Rahmen der Abendmesse!

**Sonntag, 9. September:** zusätzlich 9:30 Hl. Messe beim Haus der Freiwilligen Feuerwehr mit Segnung des neuen Einsatzfahrzeuges

**Donnerstag, 13. September:** 15:00 Seniorentreffen im Klostertreff

**Mittwoch, 3. Oktober:** 19:00 Transitusfeier: Wort-Gottes-Feier zum Gedenken an das Sterben des hl. Franziskus am 3. Oktober 1226, Franziskus-kapelle

**Mittwoch, 3. Oktober:** Fest des hl. Franz von Assisi, 8:15 hl. Messe

**Sonntag, 7. Oktober:** Erntedankfest in der Wallfahrtskirche, 9:30 Hochamt mit Kirchenchor: Missa Francescana von Conrad Artmüller, 11:00 und 19:00 hl. Messen, 10:30 bis 13:30 Klosterheuri-ger, Klostertreff

**Donnerstag, 15. November: Hochfest hl. Leopold von Österreich,** Landespatron und Patron der Franziskanerprovinz Austria, 8:15 hl. Messe

**Donnerstag, 1. November: Allerheiligen,** 15:00 Gräbersegnung am Friedhof in Maria Enzersdorf

**Donnerstag, 15. November: Hochfest hl. Leopold,** Landespatron, Patron der Franziskanerprovinz Austria, 8:15 hl. Messe

**Sonntag, 25. November: Christkönigssonntag, „Cäcilia-Sonntag“,** 9:30 Festmesse

**Sonntag, 2. Dezember:** 1. Adventssonntag, Adventkranzsegnung bei jeder hl. Messe (19:00, 9:30, 11:00, 19:00)

**Rorate im Advent:** an den Freitagen im Advent jeweils 19:00

**Samstag, 8. Dezember:** Hochfest Mariä Empfängnis, 9:30 Hochamt mit Kirchenchor, „Magnificat“ von Antonio Vivaldi, 11:00 und 19:00 hl. Messen

**Sonntag, 9. Dezember:** 9:30 hl. Messe mit „Nikolausbesuch“

**Montag, 24. Dezember: Hl. Abend,** 16:00 Kindermette mit Krippenspiel, 21:30 Blasmusik zur Einstimmung, 22:00 Christmette

**Dienstag, 25. Dezember: Christtag,** 9:30 Hochamt mit Kirchenchor, Stücke aus dem Weihnachtsoratorium von Camille Saint-Saëns, 11:00 und 19:00 hl. Messen

## Termine Burgkapelle St. Pankratius Burg Liechtenstein

**Freitag 17. August, 18:00 Uhr:** Hl. Messe der 19. Woche im Jahreskreis. Priester: KR. Mag. Kantusch

**Freitag 14. September 2018, 18:00 Uhr:** Fest der Kreuzerhöhung – Festmesse im Anschluss Segen mit dem Hl. Dorn der Dornenkrone. Priester: P. Elmar Pitterle SVD

**Freitag 12. Oktober, 18:00 Uhr:** Hl. Messe Freitag der 27. Woche im Jahreskreis. Priester: KR. Mag. Kantusch

**Freitag 16. November, 18:00 Uhr:** Hl. Messe Freitag der 32. Woche im Jahreskreis. Priester: KR. Mag. Kantusch

**Freitag 14. Dezember, 18:00 Uhr:** Rorate Marienmesse. Priester: P. Elmar Pitterle SVD

**Jeden 27. des Monats Rosenkranzgebet in der Burgkapelle jeweils um 18:00 Uhr**

**Nähere Infos: [www.Burgkapelle.at](http://www.Burgkapelle.at) oder an der Burgkassa.**

**Die Burgkapelle steht für Andachten, Gottesdienste und Taufen offen.**

**„Kultur braucht Freunde“**  
 Förderverein Burg Liechtenstein  
 ZVR-Zahl 1184825671

### Senioren

**Donnerstag, 13. September 2018,** 15:00 Uhr, Vortrag von Herrn Moritz

**Donnerstag, 04. Oktober 2018,** 15:00 Uhr, Heilige Messe in der Franziskanerkirche

**Donnerstag, 08. November 2018,** 15:00 Uhr, Totengedenken

**Donnerstag, 06. Dezember 2018,** 15:00 Uhr, Weihnachtsfeier

**Angebote für Junge Erwachsene: Franziskanerkloster „La Verna“, Maria Enzersdorf (18 bis 40 Jahre):**

„San Damiano“ – Gottes Stimme hören lernen, vom 9. 11. bis 11. 11. 2018

„Adoramus“ – Einübung in das Gebet, vom 7. 12. bis 9. 12. 2018

„Rivotorto“ – Mit Gott ins Neue Jahr, vom 31. 12. 2018 bis 1. 1. 2019

**Informationen und Anmeldung: [www.laverna.at](http://www.laverna.at)**



**MAG. EDDA OFNER**  
Rechtsanwältin

**DR. HARALD OFNER em.**

Kanzleisitz: 1160 Wien,  
Schuhmeierplatz 14

Sprechstelle

(nach Terminvereinbarung)

2340 Mödling, Grenzgasse 14-18/44

Tel.: 01/486-14-35

kanzlei@ofner-wagner.at

www.ofner-wagner.at

**Redaktionsschluss  
für die nächste  
„offene gemeinde“ ist  
am 7. November.  
Erscheinungstermin ist  
der 28. November.**

## PARKETTböDEN BODENLEGER

**Harald Mladosevits**

2344 Maria Enzersdorf,  
Hauptstraße 42

VERLEGEN SCHLEIFEN  
VERSIEGELN  
öLEn SANIEREN VERKAUF

TEL.: +43 664 1143599

FAX: +43 2236 45253

www.mladosevits-parkett.at

harald.mladosevits@parkettleger.at

## Aus der Pfarre

### Taufen:

*Tobias Stolzer*  
Taufe: 10. 06. 2018

*Josefine Hellmayr*  
Taufe: 10. 06. 2018

*Leonhard Glanz*  
Taufe: 10. 06. 2018

*Elina Hofbauer*  
Taufe: 23. 06. 2018

*Sarah Ortner*  
Taufe: 14. 07. 2018

### Hochzeiten:

*Natascha Stöger & André Stöger*  
Trauung: 23. 06. 2018

*Karina Löhr & Alexander Löhr*  
Trauung: 07. 07. 2018

*Cornelia Riepl-Stieler  
& Harald Riepl*  
Trauung: 04. 08. 2018

*Yvonne Lebloch & Dennis Lebloch*  
Trauung: 10. 08. 2018

*Juliane Brainovic-Hantig  
& Stefan Brainovic*  
Trauung: 11. 08. 2018

### Beerdigungen:

*Ivo Brndic*  
Beerd: 19. 07. 2018

*Olga Reinthaler*  
Beerd: 20. 07. 2018

*Waltraut Obenaus*  
Beerd: 27. 07. 2018

*Stefan Winzely*  
Beerd: 14. 08. 2018

*Eva-Maria Eber*  
Beerd: 16. 08. 2018

*Alfred Hertel*  
Beerd: 20. 08. 2018



PUTZ-HAAS & RIEHS-HILBERT  
Rechtsanwältinnen OG



Mag. Sabine Putz-Haas



Dr. Sabine Riehs-Hilbert

Ehe- und Familienrecht  
Erbrecht  
Vorsorgevollmachten  
Patientenverfügungen  
Wirtschaftsrecht  
Vertragsrecht, Liegenschaftsverträge  
Arbeitsrecht

Gerne bieten wir auch Besprechungen  
außerhalb der Kanzlei an.

1030 Wien, Untere Viaduktgasse 6/8  
Tel: 01/71 512 71  
Fax: 01/71 512 71-20

Mail: [office@rechtsanwaeltinnen.at](mailto:office@rechtsanwaeltinnen.at)  
Web: [www.rechtsanwaeltinnen.at](http://www.rechtsanwaeltinnen.at)



**HANS  
WEIGEL-  
GASSE  
20/2  
IHR  
INSTALLATEUR**

Hans Weigel-Gasse 20/2  
2344 Ma. Enzersdorf

**0664 / 520 98 62**

Fax: 02236/893 812

## Ihr Spezialist für alle heiligen Zeiten!



Altes Wissen, kreative Ideen,  
köstliche Rezepte und stimmungs-  
volle Märchen verbindet dieses  
Hausbuch für die ganze Familie in  
sich auf moderne, ansprechende  
Weise. Gegliedert nach den  
Jahreszeiten und Festen bietet  
es zahlreiche Möglichkeiten, den  
Jahreskreis bewusster zu erleben  
und diesen für sich und die Familie  
ganz individuell zu gestalten.



**Das Geschenk der zwölf Monate**  
Märchen, Bräuche und Rezepte im Jahreskreis  
256 S. • ISBN: 978-3-70223-618-2 • € 29,95

Gabrielstraße 171  
2344 Maria Enzersdorf  
Tel.: 02236/47834  
gabrielstrasse@kral-moedling.at

KRAL online-shop

[www.kral-buch.at](http://www.kral-buch.at)



Hotel Restaurant HÖLDRICHSMÜHLE

ONLINE-  
GUTSCHEIN-  
SHOP

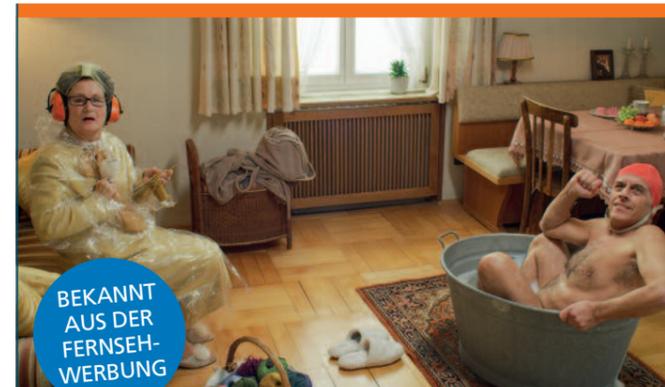
## FESTE & FEIERN À LA CARTE RESTAURANT

für Ihre privaten und geschäftlichen Anlässe

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!  
Familie Moser, Tel. 02236 – 26 27 40  
2371 Hinterbrühl, Gaadnerstraße 34

[www.hoeldrichsmuehle.at](http://www.hoeldrichsmuehle.at)

Restaurant – Feiern – Hotel – Seminar – Reitschule



BEKANNT  
AUS DER  
FERNSEH-  
WERBUNG

## EIN NEUES BAD IN 24h

schnell | sauber | zuverlässig

**JE SCHNELLER, DESTO BESSER**

... wir wissen schon warum!

- Höchste Qualität
- Einfache Reinigung
- Maßanfertigung
- Fixpreisgarantie

Jetzt kostenlosen Beratungstermin vereinbaren!  
Ich freue mich auf Sie. Ihr Badexperte Stefan Krumböck

Ihr regionaler viterma Fachbetrieb – Krumböck GmbH  
Besuchen Sie unseren Schauraum: Mo – Do: 8:30 bis 12:30 Uhr  
oder nach telefonischer Vereinbarung | Hauptstr. 46 | 2340 Mödling  
Tel. 02236 90 98 90 | [moedling@viterma.com](mailto:moedling@viterma.com) | [www.viterma.com](http://www.viterma.com)

## MEHR ALS 14.000 RENOVIERTE BÄDER

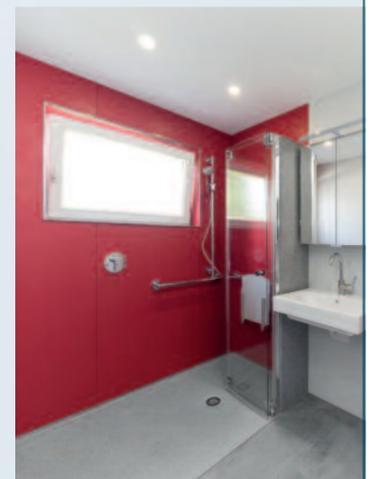


viterma hat in den letzten Jahren ein Badsanierungskonzept auf  
höchstem Niveau entwickelt, mit dem wir innerhalb von 24 Arbeits-  
stunden Ihr altes Bad in eine wahre Wohlfühl-oase verwandeln.

Die rasche Badsanierung ist das Resultat aus eingespielten und zer-  
tifizierten Fachkräften, die in der hauseigenen Akademie geschult  
werden, sowie einem einzigartigen Renovierungskonzept. Über 30  
viterma Fachbetriebe in ganz Österreich verwenden die pa-  
tentierten Produkte aus eigener Produktion. Entscheiden Sie  
sich für ein maßgeschneidertes viterma Bad und wählen Sie  
aus mehr als 3.000 Farben.

Genießen auch Sie ein bar-  
rierefreies viterma Bad und  
verlassen Sie sich auf tausend-  
fach geprüfte Qualität.

**24h**  
BadRenovierung  
schnell • sauber • zuverlässig



\*Elektro- und Installationsarbeiten werden gemeinsam mit befugten Partnerfirmen für Sie umgesetzt.

**offene gemeinde** - Informationsblatt der Pfarren Hinterbrühl und Maria Enzersdorf - Inhaber: Pfarramt Hinterbrühl, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer P. Mag. Elmar Pitterle, 2371 Hinterbrühl, Hauptstraße 68, Tel. +43(0)2236/263 41, Fax +43(0)2236/263 41-4, Mail: [pfarramt.hinterbruehl@aon.at](mailto:pfarramt.hinterbruehl@aon.at), Internet: [www.pfarre-hinterbruehl.at](http://www.pfarre-hinterbruehl.at) und [www.pfarre-maria-enzersdorf.at](http://www.pfarre-maria-enzersdorf.at). DVR: 0029874 (12181) - Bürostunden: Pfarrhaus Hinterbrühl, Hauptstraße 68, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 10 bis 12 Uhr, Donnerstag 17 bis 19 Uhr - Maria Enzersdorf, Schloßgasse 6, Dienstag und Mittwoch 10 bis 12 Uhr - Sprechstunde mit dem Pfarrer nach Vereinbarung unter Tel. 02236/263 41 (Pfarrbüro) oder 02236/803 DW 147 (St. Gabriel) - Diakon Josef Ruffer, 02236/463 24 - Redaktion: Heinz Nußbaumer (Allgemeiner Teil und Hinterbrühl), Hannes Mahler (Hinterbrühl), Dr. Anton Salomon (Maria Enzersdorf) - Bilder: Oliver Bolch, Laut+Luisa - Agentur für maßgeschneiderte Kommunikation, Anneliese Mlynek, Dominik Pfeffer, P. Alexander Puchberger, Josef Schmid, Christine Schmidt, Archiv - Verwaltung: Barbara Karolus - Grafik: Ferdinand Szuppin - Druck: Kannwas Walter Tenzer, 2353 Guntramsdorf, Mühlgasse 1/10/1. Stock - Bankverbindung: Pfarre Hinterbrühl: Bank Austria, IBAN: AT30 1200 0006 9500 2402, BIC: BKAUATWW - Pfarre Ma. Enzersdorf Zum Hl. Geist - Pfarrkirche Südstadt: IBAN: AT73 1200 0006 9500 2501, BIC: BKAUATWW - Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

**24 h Abholdienst | 365 Tage  
02236/485 83**

Mo - Fr | 8 - 15 Uhr  
Mödling | Badstraße 6  
02236/485 83

**Brunn am Gebirge | Kirchengasse 12  
02236/377 697**

Mo - Do | 8 - 14 Uhr Fr | 8 - 12 Uhr  
**Perchtoldsdorf | Friedhofgasse 7-9  
01/865 15 44**

nach Vereinbarung  
**Kaltenleutgeben | Ortsfriedhof  
0664/135 27 89**

[www.bestattung-moedling.at](http://www.bestattung-moedling.at)



**BESTATTUNG  
MÖDLING**

Begleitung in Würde

In dem Bewusstsein, dass  
Menschen im Trauerfall unsere  
fachlich kompetente Unterstützung und  
einfühlsame Betreuung benötigen,  
stehen wir Ihnen in dieser  
schwierigen Zeit zur Seite.

Unser Abholdienst  
ist 24 Stunden am Tag -  
auch an Sonn- und Feiertagen -  
für Sie da.

Wir beraten Sie gerne,  
damit die Trauerfeier ganz  
nach Ihren persönlichen  
Wünschen abläuft.



# Veranstaltungen und Termine in der Pfarrkirche

## Liturgie und Spirituelles in der Pfarrkirche

**Sonntags- und Feiertagsgottesdienste:** 11:00 Uhr, Pfarrkirche

**Abendgebet:** Dienstag, 19:30 Uhr, jeden dritten Dienstag Taizè-Gebet, Kapelle

**Bibelteilen:** Donnerstag, 19:00 Uhr (ab 4. Oktober 2018), Kapelle

## Fixe Termine im Pfarrleben

**ANIMA:** jeweils Mittwoch, 09:00–11:00 Uhr, 17. Oktober bis 05. Dezember 2018, Pfarrsaal

**Frauengruppe:** jeweils zweiter Donnerstag im Monat (13. 9., 11.10., 8. 11.), 19:30 Uhr, Minihaus

**Fußball** mit Marco: Mittwoch, 15:00 Uhr, Pfarrwiese

**Jour fixe der Frauen:** Dienstag, 09:00–11:00 Uhr, Pfarrheim

**Jugendchor:** Proben nach interner Terminabsprache

**Kirchenchor:** Proben jeweils Montag, 19:30–21:30 Uhr, Pfarrsaal

**Komm, tanz mit:** Donnerstag, 16:00–17:30 Uhr, Pfarrsaal, Beginn: 11. Oktober 2018

**LIMA-Gruppe** (Lernen im Alter): jeweils Montag, 09:00–11:00 Uhr, Beginn: 1. Oktober; Pfarrsaal

**Männerrunde:** Jeweils am zweiten Mittwoch im Monat, Beginn 10. Oktober, 09:30–11:30 Uhr (Treffpunkt: Nachbarschaftshilfe, Wienerbruckstraße 122/42)

**Pfarrcafé:** jeweils Sonntag nach der Kindermesse, 12:00 Uhr, Pfarrsaal

**Putzteam:** Donnerstag, 09:00 Uhr, Pfarrkirche (Termine siehe Aushang bei Kirchentüre)

**Seniorenrunde:** jeweils Mittwoch, 15:00 Uhr, Beginn: 12. September 2018, Messe in der Kapelle, anschließend Kaffeepause im Pfarrheim

**Trommelgruppe:** Dienstag, 20:30 Uhr, Pfarrsaal

**Weltmarkt „fair trade“:** Jeweils Sonntag vor und nach der Messe: 30. 09., 21.10., 25. 11. 2018

**Yoga gemeinsam praktizieren** (ohne Lehrer): Donnerstag, 19:30 – 21:00 Uhr, Pfarrsaal

**Zwergeljause:** jeweils am dritten Dienstag im Monat, 18. 09., 16. 10., 15:30–17:30 Uhr (November entfällt)

## Spezielle Termine der kommenden Zeit

**Erntedank-Gottesdienst (Kindermesse):** Sonntag, 30. 9. 2018, 11:00 Uhr

**Klosterheuriger:** Sonntag, 07.10. 2018, nach der Erntedankmesse

**Gemeindeggespräch:** Mittwoch, 24. 10. 2018, 19:30 Uhr, Pfarrsaal  
Thema: Entwicklungsperspektiven für Pastoral und Pfarrverwaltung – Information und Diskussion

**Gräbersegnung zu Allerheiligen:** Donnerstag, 01. 11. 2018, 15:00 Uhr, Friedhof Ma. Enzersdorf

**Nachtwallfahrt zum Husarentempel:** Freitag, 02. 11. 2018, 20:00 Uhr (siehe Aushang)

**Martinmarkt und Martinsfeier:** Sonntag, 11. 11. 2018, vor und nach dem Gottesdienst

**Morgengebet und Kinderrate:** Ab 30. 11. 2018, jeweils Freitag während der Adventzeit

**Advent geht anders – Einstimmung in die besinnliche Zeit:** Samstag, 01. 12. 2018, 18:00 Uhr, Kapelle

## Aktuelle Termine

Sind einzusehen auf der Homepage der Pfarre [www.pfarre-maria-enzersdorf.at](http://www.pfarre-maria-enzersdorf.at) bzw. im Monatskalender in den Schaukästen und als Handzettel im Vorraum der Pfarrkirche

### Interessante Veranstaltungen in/mit der Pfarre Hinterbrühl

**Freitag, 14. bis Sonntag, 16. September:** Beginn 17:00 Uhr Zeit für die Liebe – Frischluft für die Beziehung, Wochenende von Marriage Encounter, Pfarrsaal Hinterbrühl

**Dienstag, 25. September, 19:30 Uhr:** Konzert der Donkosaken in der Pfarrkirche Hinterbrühl

**Freitag, 19. Oktober, 19:30 Uhr:** Kultur im Pfarrheim Hinterbrühl. Lesung und Gespräch mit Bachmann-Publikums-Preisträgerin Raphaela Edelbauer

**Gebet in der Marienhöhle,** jeden 2. Samstag im Monat, **8:00 Uhr**

Weitere Informationen über die Pfarren Hinterbrühl und Maria Enzersdorf – Zum Heiligen Geist, Pfarrkirche Südstadt, finden Sie auf deren Websites:

[www.pfarre-maria-enzersdorf.at](http://www.pfarre-maria-enzersdorf.at)  
[www.pfarre-hinterbruehl.at](http://www.pfarre-hinterbruehl.at)

## Herzlichen Dank

den Spendern\*innen für den Druckbeitrag!  
Wir konnten mit den Spenden  
beinahe die Druckkosten einer Nummer  
finanzieren

Weitere Termine und Hinweise finden Sie  
auf Seite 13